
«Revolutionäre Veränderungen»

Robert Malone, Erfinder und Kritiker der mRNA-Technologie, Berater der US-Regierung, erklärt bei einer Begegnung in Brüssel, wie Präsident Trump funktioniert und wie er zusammen mit Robert Kennedy Jr. die Gesundheitspolitik vom Kopf auf die Füße gestellt hat.

Philipp Gut

Brüssel

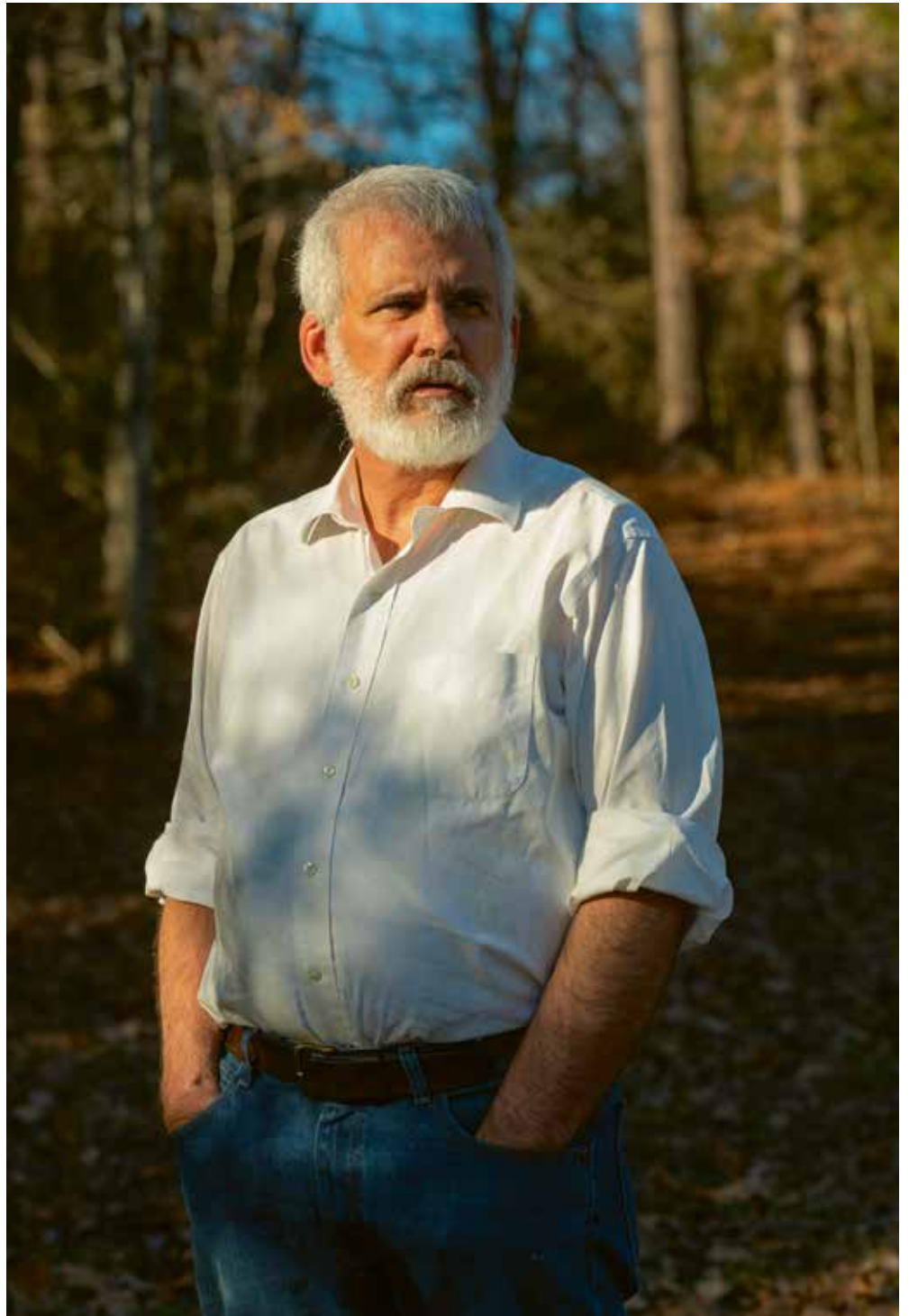
Man kann ihn sich als Onkel oder väterlichen Freund vorstellen: gutaussehend, gebildet, graues Haar, freundliche Augen, bescheiden trotz seiner Berühmtheit. Und doch sagt Robert Malone, «Dr. Malone», wie ihn hier alle nennen, wenn man in ihm einen «Massenmörder» sehe, möge man das auf sein jugendliches Alter schieben: Er war 28, als er die Grundlagen der mRNA-Technologie erforschte. Heute gehört er zu deren bekanntesten Kritikern. Seine Stimme hat Gewicht: Er berät US-Präsident Donald Trump und dessen Gesundheitsminister Robert Kennedy Jr.

In Brüssel, wo wir den Immunologen und Virologen aus Virginia treffen, ist er der Starredner an der Gründungskonferenz einer Bewegung, die Europa wieder gesund machen will («Make Europe Healthy Again»). Der Originalslogan («Make America Healthy Again») stammt von drüben, erfunden hat ihn Kennedy. Im Gespräch erzählt Malone, wie Trump überhaupt erst der Coup gelang, den Spross des demokratischen Super-Clans in sein Lager zu ziehen, was mitentscheidend gewesen sei für den überwältigenden Wahlsieg des Republikaners im vergangenen November.

Das Attentat brach das Eis

Neben politischer Sprengkraft hat das auch eine anrührend menschliche Seite. Am Anfang dieser Powerallianz über die Parteigrenzen hinweg – Kennedy kandidierte zunächst sogar selbst als unabhängiger Präsidentschaftskandidat – stand der Attentatsversuch auf Trump vom 13. Juli 2024, als ihn ein Schuss am Ohr streifte und er beinahe tödlich getroffen worden wäre. Kennedy habe dies zum Anlass genommen, mit der Unterstützung von Charlie Kirk und anderen Kontakt zu Trump aufzunehmen und ihm sein «tiefes Mitgefühl auszudrücken als jemand, dessen Vater und Onkel aus politischen Gründen ermordet worden waren». Dies, so Malone, habe das Eis gebrochen.

Die rechte Graswurzelbewegung «Make America Great Again» (Maga) um Trump verschmolz so mit der linken Bewegung «Make America He-



Versuch und Irrtum: Grundlagenforscher Malone.

althy Again» (Maha) um Kennedy. «Plötzlich war Maga unschlagbar.» Wahrscheinlich, vermutet Malone, hätte Trump die Wahl auch sonst gewonnen, aber nie so überzeugend und klar.

Der Rest ist Geschichte: Trump machte Kennedy zu seinem Gesundheitsminister. Es war eine jener «disruptiven» Entscheidungen, mit denen der Präsident mit dem Establishment und versteinerten Strukturen brach, um Neuem Platz zu machen. Gerade im Gesundheitsbereich wird dies deutlich: Trump/Kennedy lassen kaum einen Stein auf dem anderen. Sie treiben eine gesundheitspolitische Wende voran, die eine Gegenagenda zur bürokratisch-zentralistischen Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwirft und stattdessen wieder auf die souveränen Staaten und auf selbstbestimmte, mündige Bürger setzt.

Als eine der ersten Amtshandlungen bei seinem Wiedereinzug ins Oval Office am 20. Januar unterzeichnete Trump einen Erlass zum Austritt der Vereinigten Staaten aus der WHO. «Ooh, that's a big one», sagte er dazu, als er die Unterschrift darunter setzte. Ausserdem wechselten Trump und Kennedy das Führungspersonal der Seuchenschutzbehörde Centers for Disease Control and Prevention (CDC) aus.

Einen Neustart gab es auch beim Advisory Committee on Immunization Practices (ACIP), dem einflussreichen Beratergremium für Impfungen, das massgeblichen Einfluss auf die Covid-Politik der Vorgängerregierung von Joe Biden gehabt hatte. Sämtliche Mitglieder, die mit der Pharmaindustrie verhandelt gewesen waren und die fahrlässige bis kriminelle Corona-«Impfung» ohne ausreichende Tests einem Millionenpublikum aufgedrängt hatten, wurden entlassen und durch neue, unabhängige Fachleute ersetzt. Einer von ihnen ist Malone, er hat den Co-Vorsitz inne. Wie ernst es Trump und Kennedy mit der Unabhängigkeit der Berater ist, illustriert die Tatsache, dass Malone, wie er berichtet, drei Monate lang intensiv auf mögliche Interessenkonflikte überprüft worden sei, bevor er berufen wurde.

USAID und CIA

Dass sich unter dem Motto «Make America Healthy Again» rechte und linke Kräfte die Hand reichen, findet Malone «faszinierend», und er erklärt es so: «Wer möchte nicht, dass seine Kinder gesünder sind? Wer möchte nicht länger und gesünder leben?» Dies betreffe das gesamte politische Spektrum.

Die Leute fragten manchmal: «Was bringt Bobby und Donald, zwei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten, zusammen?» Die Antwort sei, dass sich beide «grosse Sorgen um die Kinder» und deren Gesundheit machten. Beide seien auf ihre Weise «kraftvolle und transformative Führungspersönlichkeiten». Mit der Maha-Kommission sei es Trump erneut gelungen, eine «gesamtstaatliche Reaktion auf die Krise zu mo-

bilisieren», auch wenn dies den Europäern möglicherweise nicht gefalle. Tatsächlich liegen im Europäischen Parlament in Brüssel Broschüren zuhanden der Abgeordneten auf, die sich alarmiert mit der «Richtungsänderung» der amerikanischen Gesundheitspolitik befassen.

Dieser Politikwechsel habe, so berichtet Malone weiter, auch dazu geführt, dass die Kompetenzen innerhalb der Regierung neu verteilt wurden. Die staatliche Entwicklungshilfeeagentur USAID, über die der Witz kursiere, dass sie für die CIA die Drecksarbeit gemacht habe, die dieser zu schmutzig gewesen sei, wurde entmachtet. Neu ist das Dossier «internationale Gesundheit» bei Aussenminister Marco Rubio angesiedelt. Damit einher gehe eine neue Kul-

«Wer möchte nicht, dass seine Kinder gesünder sind? Wer möchte nicht länger und gesünder leben?»

tur der Kooperation: weg von einem «imperialen» Modell voller Abhängigkeiten, hin zu bilateralen Beziehungen auf Augenhöhe, die «lokale Autonomie» ermöglichen.

«Er trollt die ganze Zeit»

Malone ist sich der Tragweite all dieser Änderungen bewusst. Er spricht von einer «Fallstudie zum organisatorischen Wandel», einem «Demokratieexperiment», einer «revolutionären Veränderung» für die Verhältnisse von Washington, D. C. Aufgelöst werde auch die historisch enge Verbindung zwischen der CDC und der WHO, den Vereinten Nationen und deren Agenda 2030.

Bei solch einschneidenden Veränderungen sei es unvermeidlich, dass es ein gewisses Chaos gebe, sagt Malone, nach dem Prinzip «Versuch und Irrtum»: «Sie können davon ausgehen, dass Fehler gemacht werden, ja. Aber wir werden hoffentlich daraus lernen.» Und das gehe nur, «wenn wir die freie Meinungsäusserung respektieren». Die Gesellschaft müsse wieder lernen, Fragen zu stellen, kritisch zu sein. Nur so gelangten wir zu einer guten Regierungsführung und zu guten Entscheidungen. «Wissen Sie, Donald Trump ist nicht der Kaiser der Welt. Er ist ein Geschäftsmann aus Manhattan mit vielen Fähigkeiten.»

Was zeichnet den Präsidenten also aus? Trump sei Immobilienentwickler für sehr grosse Gebäude und Hotels gewesen. «Das ist eine komplizierte Aufgabe.» Man müsse verschiedene Leute zusammenbringen, auch aus unterschiedlichen Kulturen, und ihnen Respekt zollen, schliesslich habe Trump auf der halben Welt gebaut. Und man müsse über «hervorragende organisatorische Fähigkeiten und Führungsqualitäten» verfügen. Ausserdem komme Trump aus einem der wahrscheinlich härtesten Medienpflaster der Welt: aus New York City. «Er versteht die Me-

dien wirklich sehr gut. Er versteht die modernen sozialen Medien. Er trollt die ganze Zeit.» Es sei «lustig, das zu beobachten».

Partnerschaft mit Europa

Um Trump zu verstehen, müsse man auch erkennen, dass er sich auf die amerikanische Wirtschaft konzentriere und darauf, sie wieder in Gang zu bringen. Er wisse, dass die Zwischenwahlen und die darauffolgenden Wahlen davon abhängen würden. Wie habe schon Bill Clinton gesagt: «Es ist die Wirtschaft, Dummkopf.» Das gelte auch für Trumps Handeln auf der internationalen Bühne. Und Geschäfte gediehen besser im Frieden, es sei denn, man sei Waffenhändler oder Finanzier des Kriegs.

Daraus leitet Malone auch einen optimistischen Ausblick auf die transatlantischen Beziehungen ab, der die Trump-Hasser in europäischen Hauptstädten überraschen dürfte. Seine «Kernbotschaft für eine multilaterale Welt» laute, dass es europäische Lösungen für europäische Probleme geben müsse, keinen Export amerikanischer Lösungen und Vorschriften. Wenn die Trump-Administration ihre Arbeit weitermache, könne dies zu einer Partnerschaft mit Europa führen, «wie wir sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebt haben».

Exklusives Wohnen im Herzen von Zürich

Im historischen Stadthaus von 1884, mit viel Liebe zum Detail aufwendig saniert, stehen die letzten exklusiven Wohnungen zur Vermietung. Die Liegenschaft befindet sich an zentraler Stadtlage, nur wenige Schritte von der Sihlbrücke entfernt.

Die Wohnungen in verschiedenen Grössen sind ideal für Menschen, die das Besondere schätzen. Elegante Küchen mit erstklassigen Geräten und modernen Bädern bieten Komfort auf höchstem Niveau. Auf den charmanten Natursteinbalkonen mit kunstvoll geschmiedeten Geländern geniessen Sie entspannte Momente. Zwei Wohnungen verfügen über eine Dachterrasse mit fantastischer Aussicht.

Nachhaltigkeit ist selbstverständlich: Minergie-Standard, Wärmepumpe, kontrollierte Lüftung und Photovoltaikanlage garantieren zeitgemässen und ökologischen Wohnkomfort.

Für Rückfragen oder zur Vereinbarung eines Besichtigungstermins stehen wir Ihnen gerne unter der Nummer 052 633 44 34 zur Verfügung.

BODAG
IMMOBILIEN